



Michael Voglsinger mit seinem Samurai-Schwert. Er ist Sammler und Händler.

Bild: Dominik Wunderli (Zürich, 8. März 2018)



Jana Arnet schießt mit Pfeil und Bogen auf einen Ballon, der mit Wasser gefüllt ist.

Jäger, S und H

Waffen-Sammlerbörse Auf der Luzerner
Waffenliebhaber aller Couleur. Drei von

Sandra Monika Ziegler
sandra.ziegler@luzernerzeitung.ch

Ab heute treffen sich auf der Luzerner Allmend Waffenliebhaber, -händler und -sammler: Dieses Wochenende findet die 44. Waffen-Sammlerbörse statt. An die 100 Aussteller präsentieren ihre Produkte – gut 10 000 Besucher werden in den drei Tagen erwartet.

Einer der Schwerpunkte ist dieses Jahr die Messerschmiede. Gezeigt werden unter anderem Klingen aus Damast. Für die Sicherheit und mit einem eige-

nen Stand ist die Luzerner Polizei vertreten. Mit einem Team aus dem Fachbereich Waffen und Sprengstoff wird dort immer wieder würden solche bei Kontrollen sichergestellt. Hier bestehe offensichtlich ein Informationsmangel, heisst es bei Luzerner Polizei.

Die Messe in Luzern zählt in Europa zu den grössten und bedeutendsten Börsen für Schützen, Jäger und Liebhaber von Waffen und Militaria. Dementsprechend durchmischt und international ist das Publikum. Auch die drei folgenden

Personen sind an der Börse anzutreffen: ein Zürcher Sammler und Händler, eine Krienser Sportlerin und ein Handwerker aus Liestal. Allen gemein ist die Liebe zur Waffe.

Der Sammler und Händler

Das Herz des 40-jährigen Michael Voglsinger schlägt für orientalische Waffen und deren herausragende handwerkliche Fertigung. Vor gut vier Jahren machte der gelernte Koch seine 25-jährige Leidenschaft für Antiquitäten zum

Beruf: «Antike Waffen aus diversen Regionen und Epochen, seien es nun Schwerter, Dolche, Säbel oder Degen, haben immer eine ganz eigene Geschichte, und genau das fasziniert mich.» In Luzern stellt der Stadtzürcher bereits zum sechsten Mal aus. Die Messe sei für ihn, der ein «Stubenverkäufer» ist und einen Onlinehandel betreibt, die geeignete Plattform mit internationaler Ausstrahlung und ideal, um Kontakte zu knüpfen. Er zeigt vor allem Blankwaffen, also alles mit einer Klinge. Darunter sind etwa ein osmanischer Säbel aus der Zeit

der Besetzung Wiens und ein japanisches Samurai-Schwert eines Meisterschmieds. Herausragende Stücke seien selten an Messen zu finden, Voglsinger bewundert deshalb solche «Raritäten» in Museen und Fachbüchern.

Die Bogenschützin

Jana Arnet ist mit Pfeil und Bogen aufgewachsen. Ihre Eltern betreiben seit 25 Jahren in Kriens ein Fachgeschäft für Bogensport, Armbrust und Dart. Den ersten Bogen hatte Klein-Jana bereits mit

Coop sucht einen Untermieter in der Hofmatt

Ebikon Wie viel darf es sein? 300 Quadratmeter Ladenfläche an bester Lage mit Schaufenster – oder sogar 480 Quadratmeter, allerdings im hinteren Bereich? Gemäss einem Inserat auf «Homagate» sucht Coop einen Untermieter für bis zu rund einem Viertel seiner Supermarkt-Fläche. Mietzins auf Anfrage. «Zu haben ist entweder die eine oder die andere Fläche», präzisiert Coop-Sprecher Patrick Häfliger auf Anfrage. Warum soll der Laden

überhaupt verkleinert werden? Sind die Umsätze derart eingebrochen? Häfliger schreibt dazu bloss, dass Coop sein Verkaufstellennetz regelmässig überprüfe: «In diesem Zusammenhang loten wir in Absprache mit der Liegenschaftsbesitzerin die Möglichkeit aus, einen Teil der Verkaufsfläche in Ebikon zu untervermieten – bei gleichbleibend vielfältigem Angebot für die Kundschaft.» Angedacht sei überdies, den allfälligen Einzug

des Untermieters «wenn möglich» mit einer Modernisierung der Filiale zu verbinden. Insgesamt kann man laut Häfliger so auch den Angebotsmix im Zentrum attraktiver gestalten.

Keine schlechte Idee, denn die Leerstände in der Hofmatt sind hoch. Fast das ganze obere Stockwerk steht seit Jahren leer, eine Kette versperrt den Zugang via Treppe. Selbst das einzige Restaurant ist verschwunden – und mit dem Wegzug von Denner

warten im Erdgeschoss neben Coop seit verganginem November weitere 330 Quadratmeter Fläche auf einen neuen Mieter.

Selten vollvermietet seit 34 Jahren

Eigentlich kam das zweistöckige Einkaufszentrum seit der Eröffnung 1984 nie wirklich auf Touren – die einzige Konstante ist der Coop-Supermarkt. «Es stimmt, das ganze Zentrum war über die vielen Jahre nur selten vollver-

mietet», sagt Hans-Erich Meier, Inhaber der EBV Immobilien AG, welche die Liegenschaft seit Anfang Jahr verwaltet. Heute schwächelt der Detailhandel generell – in Ebikon hat sich die Situation mit der Eröffnung der Mall Switserland aber noch verschärft.

Grosse Hoffnungen setzt Meier in Interessenten, die rund zwei Drittel der freien Fläche im oberen Stock mieten wollen: «Die Verträge sollten in den kommenden Wochen unter Dach

sein.» Näheres könne er im Moment nicht dazu sagen. Und im Erdgeschoss? «Auch da sind Interessenten vorhanden – aber wir wollen die Interessen bündeln und abwarten, wer sich bei Coop meldet.» Denkbar sei auch, die Flächen im Erdgeschoss anders aufzuteilen. Eigentümerin des Zentrums, zu dem auch 30 Wohnungen zählen, ist Swiss Life.

Roman Hodel
roman.hodel@luzernerzeitung.ch



Bilder: Dominik Wunderli (Kriens, 20. März 2018)



Messerschmied Karim Khedira in seiner Werkstatt in Liestal, Baselland.

Bild: Dominik Wunderli (7. März 2018)

ammmler ändler

Allmend treffen sich dieses Wochenende ihnen erzählen über ihre Leidenschaft.

drei Jahren: «Der war grösser als ich», erinnert sich die heute 26-Jährige. Mit einem guten Bogenlehrer könne man sehr jung starten. Das hatte Arnet, sie schaffte es bis ins Nationalkader. Die gesammelten Erfahrungen kann sie heute als Betriebsökonomin im elterlichen Unternehmen einbringen. Der Sport, so Arnet, sei eine spannende Kombination von Kraft, Konzentration und Präzision. Einfach eine «coole Sache». Zudem sei der Mensch seit je her mit Pfeil und Bogen stark verbunden und verdanke diesen seine Entwicklung: «Denn mit Pfeil

und Bogen war es erst möglich, sich auf weite Distanz zu verteidigen, zuvor gelang dies nur nah mit Speer und Stock.» An der Messe hat der Familienbetrieb einen Schiessstand aufgebaut, da kann jeder unter fachkundiger Anleitung sein Können testen. Arnet: «Und wer weiss, vielleicht begeistert sich der eine oder die andere auch für diesen Sport.»

Der Messerschmied

Seit Kindesbeinen ist Karim Khedira von Klängen, Waffen und Schwertern begeis-

tert. Eigentlich wollte der 29-Jährige seine Lehre auf diesem Metier machen. Doch er fand vor sieben Jahren keine geeignete Stelle und machte deshalb mit 22 Jahren eine Lehre als Feinmechaniker. «Hauptsache etwas mit den Händen arbeiten», habe er sich schon damals gesagt. Als er dann in Liestal den Messerschmied Eric Strübin kennen lernte, konnte er sich seinen Jugendwunsch erfüllen und in Strübins Werkstatt eine Lehre als Messerschmied machen. «Der Beruf ist enorm abwechslungsreich und solides Handwerk», erzählt Khedira be-

geistert. Mittlerweile hat er die Werkstatt von seinem Chef übernommen. Nach Luzern bringt er über 20 Objekte. Darunter sind auch ein grosses arabisches Schwert, diverse Küchenmesser und Klappmesser – alle selber geschmiedet. Sein Meisterstück ist das arabische Schwert. Das hatte er zu Ehren seines tunesischen Vaters geschmiedet und wird es in Luzern präsentieren. «Steht irgendwo eine Ausstellung an, bringt mein Vater mir das Schwert vorbei – natürlich als Leihgabe», so Khedira. Nebst der Schleiferei macht er Neuanfertigungen und

gibt auch Kurse. Das Bewusstsein der Leute, lieber nur ein Messer zu haben, das gut schneidet, als viele stumpfe aus dem Supermarkt, habe sich verstärkt entwickelt. In ferner Zukunft will Khedira in seiner Werkstatt auch Lehrlinge ausbilden: «Ich bin überzeugt, dass dieses Handwerk noch Zukunft hat.»

Hinweis

44. Waffen-Sammlerbörse bis 25. März; Messe Luzern, Allmend; Öffnungszeiten: Fr/Sa: 10-18 Uhr; So: 10-17 Uhr. Weitere Infos unter www.waffenboerse-luzern.ch.

Gemeinde will Kindergarten-Pavillon verschenken

Horw Nein, dies ist kein verführer 1.-April-Scherz: Die Gemeinde Horw ist tatsächlich in Spendierlaune. Gemäss einem Facebook-Eintrag gibt sie einen Kindergarten-Pavillon der Schulanlage Kastanienbaum gratis ab. Er ist 14 Meter lang, 10 Meter breit und 3,7 Meter hoch.

Momentan ist das Gebäude noch in Gebrauch, doch nur noch bis Ende Juni. Denn ab dann wird die ganze Schulanlage Kastanienbaum während eines Jahres

saniert und erweitert. Die Kindergärtler und Schüler besuchen den Unterricht vorübergehend in der Villa Krämerstein und in den Palazzine im Dorfkern (wir berichteten).

Den Pavillon braucht die Gemeinde danach nicht mehr für den Kindergarten. «Auch sonst haben wir gemeindeintern keine Verwendung, deshalb verschenken wir das Gebäude», sagt der zuständige Gemeinderat Robert Odermatt (SVP). Der Pavillon

war von der Gemeinde 1999 erstellt worden. Er hat damals mehr als 100 000 Franken gekostet.

Ganz gratis ist es dann doch nicht

Allerdings: Wer ihn haben will, muss den Abbau bezahlen. Zwar wurde das Gebäude in Leichtbauweise, mit Holzelementen, erstellt. Trotzdem schätzt Odermatt die Abbaukosten auf 15 000 bis 20 000 Franken. «Man muss die ganze Erschliessung, etwa die

Wasserleitungen, trennen», sagt er und fügt an: «Dafür gibt es einen Pavillon gratis – inklusive allem Festmontierten wie beispielsweise Toiletten oder Lavo-bo.» Was vom Innenleben genau übernommen werden darf, müsse man noch genau definieren. So oder so sei es eine «Win-win-Situation» für alle Beteiligten: «Der neue Besitzer hat keine Anschaffungs- und wir keine Abbaukosten», sagt Odermatt. Bleibt noch das eher knapp be-

messene Zeitfenster: Anfang Juli muss der Pavillon innert weniger Tagen weichen, weil danach die Bauarbeiten beginnen.

Es hätten sich bereits einige Interessenten gemeldet: «Darunter auch eine Gemeinde aus dem Kanton Luzern.» In den kommenden Tagen finden erste Besichtigungen statt. Odermatt betont: «Sollten mehrere Interessenten zusagen, so hätten natürlich Horwer Bürger Vorrang.» Der Kindergarten-Pavillon Kastanien-

baum ist nicht der einzige, der frei wird: Auch jener in der Stirnrüti zählt dazu (Ausgabe vom Dienstag). «Hier prüfen wir aber eine Weiterverwendung.» Es handle sich um ein anderes Modell, das in Horw an mehreren Orten verwendet werde. «Der Stirnrüti-Pavillon ist in einem guten Zustand, und eventuell können wir damit einen älteren Pavillon ersetzen.»

Roman Hodel

roman.hodel@luzernerzeitung.ch